

# **Zeit in der vormodernen japanischen Literatur : Vorwort = Time in premodern Japanese literature : preface**

Autor(en): **Steineck, Raji C. / Müller, Simone / Balmes, Sebastian**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen  
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société  
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **75 (2021)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raji C. Steineck\*, Simone Müller und Sebastian Balmes  
**Zeit in der vormodernen japanischen  
Literatur: Vorwort**

Time in Premodern Japanese Literature: Preface

<https://doi.org/10.1515/asia-2021-0025>

Die in dieser Ausgabe der *Asiatischen Studien – Études Asiatiques* vorgelegten Aufsätze zum Thema „Zeit in der vormodernen japanischen Literatur“ resultieren aus dem 20. Treffen des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur, das vom 2. bis 4. September 2020 an der Universität Zürich stattfand. Nachdem bei zwei früheren Treffen in den Jahren 2015 und 2016 das Themenfeld „Raum“ im Mittelpunkt stand, haben wir uns in Absprache mit den Mitgliedern des Arbeitskreises dazu entschieden, diesmal die Kategorie „Zeit“ ins Zentrum unserer Überlegungen zu stellen. Die Wahl dieses Themenkomplexes steht u.a. in Zusammenhang mit dem derzeit in Zürich laufenden ERC Advanced Grant Projekt „Time in Medieval Japan“ (TIMEJ) (ERC Grant Nr. 741166, Projektlaufzeit 1.9.2017–31.8.2022), das unter der Federführung von Raji C. Steineck vorangetrieben wird und sich mittlerweile in der letzten Projektphase befindet.

Das Thema Zeit ist, wie bereits Paul Ricœur festgestellt hat, untrennbar mit dem Erzählen – und somit mit der Literatur – verbunden. So wie jedes menschliche Handeln (und Erzählen) nur in der Zeit vollzogen werden kann, so wird auch die Zeit in der Literatur immer wieder in neuer Weise realisiert und thematisiert. Literarische Werke sind zudem dadurch mit der Zeit verwoben, dass sie in einer bestimmten Zeitspanne geschrieben und (vor)gelesen werden. Obwohl die Zeit eine Dimension unserer Lebenswirklichkeit ist, die wir alle zu teilen scheinen, kann sie sehr unterschiedlich empfunden und gestaltet werden. Dabei kommen auch kollektive und ästhetisch kodierte Zeitempfindungen und -bilder zum Tragen, die historisch, kulturell und sozial bedingt sind und teilweise generische Muster aufweisen. So zeichnen sich verschiedene Textsorten durch ganz unterschiedliche Konzepte und Darstellungen von Zeit aus. Die Tagung verfolgte das Ziel, durch eine Untersuchung und gemeinsame Diskussion ausgewählter Texte der japanischen Vormoderne zu erschliessen, welcher Stellenwert Zeit in

---

\*Corresponding author: **Raji C. Steineck**, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich, Zürichbergstrasse 4, 8032 Zürich, Switzerland, E-mail: [raji.steineck@aoi.uzh.ch](mailto:raji.steineck@aoi.uzh.ch)  
**Simone Müller and Sebastian Balmes**, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich, Zürich, Switzerland

verschiedenen Lebensbereichen und literarischen Genres zukam und wie Zeit ästhetisch kodiert und verhandelt wurde.

Zwar musste die Tagung wegen der Corona-Pandemie vom Früh- in den Spätsommer verlegt werden, konnte aufgrund der niedrigen Ansteckungsrate zu dieser Zeit aber erfreulicherweise vor Ort durchgeführt werden. Somit war sie eine der wenigen Präsenztugungen im Jahr 2020, und nach Monaten der Isolation war die Gelegenheit zum persönlichen Austausch den überwiegend aus Deutschland angereisten Teilnehmenden besonders willkommen. Drei Referenten konnten aus logistischen Gründen oder gesundheitlichen Erwägungen nicht nach Zürich kommen, wurden aber per Videokonferenz zugeschaltet. Da als Sicherheitsvorkehrung ein besonders grosser Raum reserviert werden musste, fand die Tagung diesmal nicht in einem Seminarraum, sondern in der hellen Jugendstil-Aula des ehemals zur Kantonsschule Rämibühl gehörenden Gebäudes statt. Das wiederum passte hervorragend zum besonderen Anlass, dem 20. Jubiläum des Arbeitskreises Vormoderne japanischen Literatur, welches mit einem Apéro im Lichthof und einem von Mitgründerin Judit Árokay gegebenen Rückblick auf die letzten zwanzig Jahre feierlich begangen und gewürdigt wurde.

An drei intensiven, doch entspannten Tagen diskutierten die insgesamt dreizehn Referentinnen und Referenten über ganz verschiedene Aspekte von „Zeit“ in der vormodernen Literatur Japans. Den Auftakt machten Susanne Köbele und Raji C. Steineck mit einem vergleichenden Vortrag über Zeit und Lektüre in Klöstern des deutschen und japanischen Mittelalters. Es folgten Ausführungen von Jörg B. Quenzer zur reichhaltigen Geschichte literarischer Genealogien (*keizu*) zum *Genji monogatari*. Léo Messerschmid nahm Raum und Zeit in der religiösen Praxis des Mittelalters anhand von Textabschnitten aus dem *Keiran shūyō shū* in den Blick. Abgerundet wurde der erste Konferenztag mit einem theoretischen Beitrag von Sebastian Balmes, der sich mit der Zeit als narratologischer Analysekategorie beschäftigte und zur Veranschaulichung auf *setsuwa*-Texte zurückgriff. Der zweite Tag begann mit drei thematisch eng verbundenen Referaten von Daniel F. Schley, Alexandra Ciorciaro und Simone Müller zu Zeitpraktiken am japanischen Hof und dem *bakufu* der Heian- und Kamakura-Zeit, in denen ritualisierten Abläufen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurden. Die Nachmittagsbeiträge waren der Dichtkunst gewidmet und liessen die Tagung auf einer ästhetischen Note enden. Robert F. Wittkamp untersuchte Techniken der Zeitdarstellung in einer narrativen Sequenz aus Japans ältester Gedichtsammlung, dem *Man'yōshū*, und Gerhard Leinss erläuterte Besonderheiten des luni-solaren Kalenders, um zu demonstrieren, wie sich damit *waka*-Kurzgedichte besser verstehen und datieren lassen. Anschliessend referierte Heidi Buck-Albulet zur performativen Temporalität in der Tradition der Kettendichtung (*renga*), wie sie in der Gegenwart

praktiziert wird. Beschlossen wurde der zweite Tag mit Peter Pörtners lyrisch-inspirierenden Gedanken zur Zeit, die um ein kurzes *waka* von Fujiwara no Kiyosuke wie auch um westliche Philosophie und Literatur kreisten. Am Folgetag wurden nach einer Abschlussdiskussion, in der die Resultate zusammengeführt wurden, im Schatten der Bäume im Vorhof des ehemaligen Schulgebäudes Thema und Veranstaltungsort des nächsten, 21. Treffens des Arbeitskreises bestimmt. Von den insgesamt elf Vorträgen flossen sieben Beiträge in das vorliegende Themenheft ein.

Wir hoffen, mit dieser Publikation, die verschiedenen Bereichen der älteren Literatur und Geschichte Japans aus der Perspektive des faszinierenden Themenkomplexes „Zeit“ auf den Grund geht, einen Beitrag zu der sich wohl niemals ganz erschöpfenden Zeitforschung zu leisten, verbunden mit der etwas überzeichneten Hoffnung, dass die hier vorgelegten Studien vielleicht gar die Zeiten überdauern – es muss ja nicht unbedingt so lange sein, wie Ki no Tsurayuki es in seinem berühmten Vorwort zum *Kokinshū* für die Lyrik in Anspruch nimmt: Die Dichtung, deren Samenkorn im menschlichen Herzen (*kokoro*) liegt und in zehntausend Wortblättern (*koto no ha*) aufgeht, werde so lange bestehen wie das fließende Wasser am Fusse der Berge, und werde so lange Freude bereiten, bis die Kiesel zu Felsen herangewachsen sind.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> *Kokin wakashū* 古今和歌集. In: SNKBZ 11 (1994): 17, 29–30.

